

**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Ausschussbetreuender Fachbereich Jugend und Soziales	Datum 17.06.2008
	Schriftführung Telefon-Nr. Hans-Jörg Fedder 02202/14-2865
Niederschrift	
Jugendhilfeausschuss	Sitzung am Dienstag, 10. Juni 2008
Sitzungsort Rathaus Bensberg, Ratssaal, Wilhelm- Wagener-Platz, 51429 Bergisch Gladbach	Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis) 17:00 Uhr - 18:23 Uhr
	Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis) keine
Sitzungsteilnehmer Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis	
Tagesordnung	

A Öffentlicher Teil

- 1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und Beschlussfähigkeit**
Seite A 3
- 2. Genehmigung der Niederschrift aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 22.04.2008 - öffentlicher Teil -**
Seite A 3
- 3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 22.04.2008 - öffentlicher Teil**
331/2008 *Seite A 3*
- 4. Mitteilungen der Vorsitzenden** *Seite A 4*
- 5. Mitteilungen des Bürgermeisters**
332/2008 *Seite A 4*
- 6. Jungenarbeit im Rheinisch-Bergischen Kreis**
333/2008 *Seite A 4*
- 7. Strategische Ziele für den Produktbereich 006 (Kinder-, Jugend- und Familienhilfe)**
334/2008 *Seite A 7*
- 8. Anerkennung der Katholischen Jugendwerke als finanzschwacher Träger**

	335/2008	Seite A 8
9.	Bundesprogramm zum Ausbau der Betreuung unter Dreijähriger 336/2008	Seite A 8
10.	Umsetzung des Förderprogramms "Investition, Zukunft, Bildung, Betreuung" (IZBB) in Bergisch Gladbach 315/2008	Seite A 9
11.	Änderung der "Richtlinien zur Förderung des Außerunterrichtlichen Angebotes an Grundschulen und weiterführenden Schulen (Primar- und Sekundarstufe I) der Stadt Bergisch Gladbach" 317/2008	Seite A 10
12.	Sachstandsbericht Wirksamkeitsdialog Offene Jugendarbeit 337/2008	Seite A 10
13.	Anfragen der Ausschussmitglieder	Seite A 10

B **Nichtöffentlicher Teil**

1.	Genehmigung der Niederschrift aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 22.04.2008 - nichtöffentlicher Teil -	Seite B
2.	Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Jugendhilfe- ausschusses am 22.04.2008 - nichtöffentlicher Teil 338/2008	Seite B 1
3.	Mitteilungen der Vorsitzenden	Seite B 1
4.	Mitteilungen des Bürgermeisters	Seite B 1
5.	Vorschlagslisten für die Wahl der Jugendschöffinnen und Jugendschöffen beim Amtsgericht Bergisch Gladbach und beim Landgericht Köln für die Wahlperio- de 2009 bis 2013 339/2008	Seite B 1
6.	Anfragen der Ausschussmitglieder	Seite B 2

Protokollierung

A Öffentlicher Teil

1 Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ausschussmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung und Beschlussfähigkeit

@->

Die Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Frau Bendig, eröffnet die 21. Sitzung des Jugendhilfeausschusses in der 7. Wahlperiode des Rates der Stadt Bergisch Gladbach. Sie weist darauf hin, dass sich folgende Ausschussmitglieder entschuldigt haben:

- Herr Bilski (Deutscher Kinderschutzbund)
- Frau Kemper und ihre Vertreterin Frau Bauerfeld (Agentur für Arbeit)
- Herr Hoffmann und sein Vertreter Herr Busch (Vertreter der Schulen)
- Herr Hoffstadt und seine Vertreterin Frau Winkels (SPD-Fraktion)
- Herr Gerhards (FDP-Fraktion), der von Herrn Lehmkuhler vertreten wird.

Frau Bendig stellt fest, dass der Jugendhilfeausschuss ordnungsgemäß und rechtzeitig einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Sie erklärt, dass auf Wunsch mehrerer Parteien

TOP A 11: Änderung der „Richtlinien zur Förderung des Außerunterrichtlichen Angebotes an Grundschulen und weiterführenden Schulen (Primar- und Sekundarstufe I) der Stadt Bergisch Gladbach“

wegen erheblichen Klärungsbedarfs vertagt wird. Darüber besteht im Jugendhilfeausschuss Einvernehmen.

Sodann wird unter Verlesung des Verpflichtungstextes das stellvertretende stimmberechtigte Ausschussmitglied Herr Bastian Lehmkuhler (FDP-Fraktion) in sein Amt eingeführt und zur gesetzmäßigen und gewissenhaften Wahrnehmung seiner Aufgaben verpflichtet. Über die Verpflichtung wurde eine Niederschrift gefertigt, die als Anlage beigelegt ist.

<-@

2 Genehmigung der Niederschrift aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 22.04.2008 - öffentlicher Teil -

@->

Die Niederschrift wird genehmigt.

<-@

3 Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 22.04.2008 - öffentlicher Teil

@->

Die Vorlage wird zur Kenntnis genommen.

4

<-@

Mitteilungen der Vorsitzenden

@->

Frau Bendig teilt mit, Herr Hoffmann habe ihr schriftlich einige Richtigstellungen zu Tagesordnungspunkt

A 10: Umsetzung des Förderprogramms „Investition, Zukunft, Bildung, Betreuung (IZBB) in Bergisch Gladbach

zukommen lassen. Diese werden der Niederschrift als Anlage beigelegt.

5

<-@

Mitteilungen des Bürgermeisters

@->

Herr Hastrich verweist auf die Tischvorlagen u. a. zum abgesetzten Tagesordnungspunkt A 11.

Ergänzend zur schriftlichen Vorlage teilt er mit, dass die Verwaltung beabsichtigt, die im Sommer auslaufende Betriebskostenförderung der Spielgruppe in Herkenrath in den Stadtteil Gronau zu verlagern. Dort soll die Versorgungssituation entschärft werden.

Anschließend weist Herr Hastrich auf zwei Veranstaltungen hin:

1. Am Montag, dem 16.06., tagt im Rathaus Bensberg das jugend- und familienpolitische Forum. Dieses Forum wird von allen Jugendämtern im Rheinisch-Bergischen Kreis durchgeführt. Thema sei dieses Mal „Überschuldete Familien – arme Kinder“.
2. Am Mittwoch, dem 18.06., führt die Caritas ebenfalls im Rathaus Bensberg eine Veranstaltung „Schule aus – Du bist raus“ durch.

6

<-@

Jungenarbeit im Rheinisch-Bergischen Kreis

@->

Frau Bendig begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Dassum von der Jugendberatung der AWO, Herrn Meurs von der Martin-Luther-King-Schule und Herrn Gnypek der OGS Hoffnungsthal/Rheinisch-Bergischer Elternverein.

Zunächst stellen sich die genannten Herren vor und halten sodann ihren Vortrag. Zu diesem Vortrag wird auf die beigelegte Kurzinformation verwiesen.

Frau Bendig erklärt, es werde seit langem beklagt, dass Erziehung überwiegend von Frauen geleistet werde. Ihre Frage beantwortet Herr Meurs, durch eine Erziehung durch Frauen würden Jungen nicht „falsch programmiert“. Für die Identitätsfindung eines jungen Menschen sei es aber ganz wichtig, dass der gleichgeschlechtliche Part mehr Gewicht bekommt. Auch für die Entwicklung des Selbstbewusstseins von Jungen seien männliche Vorbilder wichtig.

Für Frau Schöttler-Fuchs (SPD-Fraktion) ist es wichtig, dass die Jungenarbeit von der Politik als wichtige Aufgabe akzeptiert wird. Unter Hinweis auf Bemühungen der Hauptschulen um die Jungenarbeit befürwortet sie Überlegungen, dies auch für Offe-

ne Ganztagschulen zu ermöglichen. Der Rheinisch-Bergische Elternverein leiste dies in Rösrath vorbildlich.

Es sei mittlerweile bekannt, wie wichtig es sei, frühzeitig Gefühle zu äußern. Dies werde im Rahmen der Jungenarbeit schon mit kleinen Jungen geübt. Aus der Verhaltensforschung sei bekannt, dass Gefühle eine entscheidende Rolle spielen und wegweisend für die weitere Entwicklung der Kinder sind. Für die Stadt Bergisch Gladbach sollten Überlegungen angestellt werden, wie die Ehrenamtler im organisatorischen Bereich unterstützt werden, um dem Forum mehr Zulauf zu verschaffen.

Frau Münzer (CDU-Fraktion) möchte wissen, ob auch muslimische Jungen an der dargestellten Vater-Sohn-Maßnahme teilnehmen. Dies wird von Herrn Gnypek für seine Jungengruppe, die am nächsten Wochenende starte, verneint. Herr Meurs ergänzt, dass in „seiner“ seit 1 ½ Jahren bestehenden Jungengruppe ein Nachmittag/Abend mit Jungen und Eltern seitens der Jungen nicht gewünscht war. Dies betreffe nicht nur deutsche Kinder und ihre Väter. Der Grundgedanke einer solchen Veranstaltung sei aber gut.

Auch für Herrn Schnöring (Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN) ist die Jungenarbeit notwendig. Inzwischen sei unbestritten, dass Jungen aufgrund ihres Geschlechts sehr häufig benachteiligt würden. Seine Frage beantwortet Herr Gnypek dahingehend, dass im Zusammenhang mit Gewalt und Anti-Gewalt-Trainings Vorbeugung eine große Rolle zukommt. Jungenarbeit fange aber schon vorher – im Kindergarten und in den Grundschulen – an. Veränderungen seien nur im Einzelnen erkennbar. Im Bereich der Offenen Ganztagsgrundschule, in der er tätig sei, gebe es nur Lehrerinnen, aber im Team auch männliche Pädagogen. Insofern sei eine Veränderung feststellbar. Herr Dassum hält eine Veränderung für sehr deutlich. Dies zeige sich daran, dass Herr Schiffmann (Schulamt) bereit war, einen Hauptschullehrer für zwei Stunden pro Woche freizustellen, um sich mit Jungenarbeit zu beschäftigen. Mit Unterstützung der Ordensträgerinnen kann die Fortbildung einer Gruppe von Hauptschullehrern wahrscheinlich im Herbst gestartet werden. Darauf könne weiter aufgebaut werden. Herr Meurs berichtet, von den etwa 125 Schülern der Martin-Luther-King-Schule seien nur sechs Mädchen. An Grundschulen stelle sich die Frage, wie viele Grundschullehrer es gebe, wie viele mit dem Thema und mit Gruppenarbeit/Jungenarbeit vertraut seien. Diese Arbeit sei nicht einfach. Jungen seien auf andere Weise auffällig als Mädchen.

Frau Forster (Kreativitätsschule) findet die Jungenarbeit sehr unterstützenswert. Gerade im Bereich der jüngeren Kinder seien männliche Identifikationsfiguren sehr wichtig, würden aber völlig fehlen. Im Bereich der Offenen Ganztagschule seien aber noch größere Anstrengungen erforderlich. In die Offene Ganztagsgrundschule in ihrer Trägerschaft seien nur zwei Männer integriert. Dies liege nicht am fehlenden Willen, sondern daran, dass nicht mehr männliche Mitarbeiter zur Verfügung stünden. Auch würden sich Männer meistens nicht mit Teilzeitstellen zufrieden geben. Dies sei auch eine Frage des Einkommens.

Herr Dassum ergänzt, die Jugendberatung werde immer wieder von Schulen mit der Bitte angesprochen, ein Projekt mit Jungen durchzuführen. Dabei gehe es immer um die Finanzierung. Auch von Fördervereinen der Schulen würde teilweise Jungenarbeit nicht gefördert. Wichtig seien eine starke politische Lobby und die politische Auseinandersetzung.

Herr Neuheuser (Fraktion KIDitiative) unterstützt die dargestellten Bemühungen. In

der Verbandsarbeit sei schon vor zehn Jahren mit der Jungenarbeit begonnen worden. Trotzdem habe er den Eindruck, dass das Thema immer noch nicht präsent sei.

Herr Meurs ist mit der Unterstützung Herrn Schiffmanns sehr zufrieden. Genauso zufrieden wäre er, wenn ihm z. B. seitens der Bezirksregierung die gleiche Unterstützung für den Gesamtschulbereich zuteil würde. Es sei sehr gut, überhaupt irgendwo zu beginnen.

Oft seien Sozialarbeiter verschiedener Schulformen sowie von Beratungsstellen im Jungenforum aktiv. Die Aktivitäten seien z. B. im Lehrerbereich nicht mehr so breit gefächert wie früher. Daher sei er erfreut darüber, dass wenigstens im Hauptschulbereich wieder Fuß gefasst werde. Ziel sei, wenn sich dies etabliere, auch andere Schulen zu erreichen.

In der Tat handele es sich um ein grundsätzliches Problem, dass nur wenige Männer erreicht werden. Dies könne aber nicht gelöst werden. Eine Hilfe wäre schon, wenn den Männern, die in diesem Bereich tätig sind, mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde. Viele jetzt erwachsene Männer würden aus ihrer Jugend einen Lehrer, Trainer oder einen anderen Mann kennen, der für sie Vorbildfunktion hatte. Diese Vorbildfunktion wachzurufen sehe er als Aufgabe des Jungenforums.

Herr Dassum erinnert daran, dass vor allem Frauen wie Frau Schöttler-Fuchs oder Frau Fassin vom Kinderschutzbund das Jungenforum entscheidend gefördert haben.

Frau Schöttler-Fuchs regt an, dass die Bergisch Gladbacher Verwaltung im zweiten Halbjahr eine Fortbildung „Jungenarbeit“ anbietet. Anbieter stehen zur Verfügung. Sie schlägt weiter vor, die Stadt Bergisch Gladbach solle damit anfangen, eine Fortbildung zu organisieren, an der alle männlichen Erzieher aus dem Stadtgebiet und kreisweit teilnehmen. Dies diene dem gegenseitigen Kennen lernen und Austausch. Beide Möglichkeiten würden keine zusätzlichen Kosten verursachen. Die Verwaltung möge überlegen, wie das Forum Jungenarbeit gestützt werden könne.

Herr Galley (SPD-Fraktion) verweist darauf, dass es sechs Mädchen-, aber nur eine Jungengruppe gebe. Auch wenn beides nicht unbedingt miteinander vergleichbar sei, zeige dies doch eine gewisse Tendenz. Seine Frage beantwortet Herr Meurs dahingehend, dass zu Zeiten eines stärkeren Engagements im Jungenforum in Jugendzentren Jungengruppen entstanden. Davon gebe es immer weniger. Mädchen hätten ein anderes Selbstverständnis hinsichtlich des Austauschs untereinander als Jungen. Jungen bräuchten eine Anleitung, wie sie sich auch außerhalb des Sports oder den Computerbereich hinaus austauschen oder gemeinsame Aktionen planen können.

Im Jugendhilfeausschuss bestand darüber Einvernehmen, die Vorschläge von Frau Schöttler-Fuchs abzuarbeiten.

Frau Bendig bedankt sich unter Beifall des Ausschusses bei den Herren Dassum, Meurs und Gnyppek für deren Vortrag und die Beantwortung der gestellten Fragen.

Sodann wird unter Verlesung des Verpflichtungstextes das stimmberechtigte Ausschussmitglied Herr Felix Rodenbach (Bund der Pfadfinder) in sein Amt eingeführt und zur gesetzmäßigen und gewissenhaften Wahrnehmung seiner Aufgaben verpflichtet. Über die Verpflichtung wurde eine Niederschrift gefertigt, die als Anlage beigefügt ist.

<-@

Strategische Ziele für den Produktbereich 006 (Kinder-, Jugend- und Familienhilfe)

@->

Herr Neuheuser erklärt, sich inhaltlich der Vorlage anschließen zu können. Er möchte wissen, inwieweit die Reihenfolge der Adjektive innerhalb der Ziele Prioritäten setzen soll. Er befürworte, die Ziele in der heutigen Sitzung nur inhaltlich zu beschließen. Sie wären von ihrer Formulierung her sehr lese- und damit bürgerunfreundlich.

Frau Münzer erinnert an den Workshop zu diesem Thema, das sie für sehr kompliziert und schwierig hält. Bei der Zielfindung habe man sich schwer getan. Vor diesem Hintergrund bedankt sie sich bei der Verwaltung für die Zusammenfassung, durch die die Ziele viel präsenter und durchschaubarer wurden.

Herr Köchling (Caritasverband RheinBerg) berichtet, dass die Vorlage in der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe diskutiert wurde und es keine Bedenken gebe, den so formulierten Zielen zuzustimmen.

Konsequenzen der Beschlussfassung seien noch nicht abzusehen. Der Jugendhilfeausschuss bewege sich auch auf der Ebene der wirtschaftlichen Steuerung. Erreicht werden sollen inhaltliche Ziele. Es gebe aber Kinder, die sich außerhalb des SGB VIII bewegen. Um diese Ziele erreichen zu können, bedürfe es der Kommunikation und Kooperation zwischen unterschiedlichen Beteiligten, z. B. auf dem Gebiet der Gesundheitshilfe oder der Arbeitsvermittlung. Der erforderliche Zielkonsens sei nicht einfach zu erreichen. Für Träger sei die Organisation der Arbeit sehr schwierig, wenn sich Kinder in unterschiedlichen Gesetzen und damit unterschiedlichen Richtlinien und Fördermöglichkeiten bewegen. Sollen die Ziele auch inhaltlich erreicht werden, wird ein höheres Kooperations- und Kommunikationsniveau zwischen den beteiligten Bereichen gebraucht. Deswegen spricht er sich für die Formulierung eines Zieles aus, wonach sich die zur Zielerreichung nötigen Beteiligten abstimmen.

Herr Dr. Bernhauser (CDU-Fraktion) sieht in der Vorlage einen sehr guten Anfang und in der Anregung Herrn Köchlings eine Ergänzung. Für jedes Feld würden sich spezifische Kooperationspartner ergeben. Diese müssten wie Einrichtungen und Dienste auch nur beispielhaft aufgelistet werden.

Herr Hastrich sieht die vorangegangenen Ausführungen im Spannungsfeld zwischen kommunalpolitischer Steuerung und Haushaltssteuerung. Letztere orientiere sich an dem, wofür Budgets da seien. Schon in der Vorlage wurde auf Seite 12 darauf hingewiesen, dass im Zuge der Konkretisierung der Ausgestaltung der Ziele auch die Kooperation mit anderen Feldern Beachtung finden muss.

Richtig und nachvollziehbar seien die Schwierigkeiten sprachlicher Natur. Die Verwaltung habe sich bemüht, den Zielzusammenhang möglichst in einem Satz darzustellen. Dies sollte die jetzt zu den Adjektiven gestellte Frage nach einer Prioritätensetzung vermeiden. Durch die Reihenfolge der Adjektive wurde keine Prioritätensetzung erfolgt. Vielmehr sei die Prioritätensetzung in der Reihenfolge der Ziele zu sehen.

Der Jugendhilfeausschuss fasst folgenden

Beschluss: (einstimmig)

<-@

@->

Der Jugendhilfeausschuss beschließt die Strategischen Ziele für die Jugendhilfe in Bergisch Gladbach.

Die Verwaltung wird beauftragt, auf der Basis dieser Strategischen Ziele in die nächste Sitzung des Ausschusses eine Vorlage mit mittelfristigen Produktgruppen-Zielen einzubringen.

Im Weiteren soll die Zielorientierte Steuerung der Jugendhilfe entsprechend des in der Sachdarstellung dargelegten Vorgehens schrittweise qualifiziert werden.

<-@

8 Anerkennung der Katholischen Jugendwerke als finanzschwacher Träger

@->

Der Jugendhilfeausschuss fasst folgenden

Beschluss: (einstimmig)

<-@

@->

Die Katholischen Jugendwerke Rhein-Berg e. V., die ab 01.07.2008 die Trägerschaft über die Kindertagesstätte Mülheimer Str. 217 übernehmen, werden als finanzschwacher Träger gemäß §§ 13 Abs. 4 und 18 Abs. 4 Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Nordrhein-Westfalen - GTK- anerkannt. Ab 01.08.2008 erfolgt eine Förderung als anderer freier Träger gemäß § 20 Abs. 1 Satz 2 Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern -KiBiz-.

<-@

9 Bundesprogramm zum Ausbau der Betreuung unter Dreijähriger

@->

Herr Neuheuser hält die Bemühungen des Bundes für loblich. Bergisch Gladbach sehe bereits ähnliche Quoten vor. Er bezweifle jedoch, dass diese ausreichen. Bis 2015 würden nach seiner Einschätzung mehr Plätze als die genannten benötigt. Daher spreche er sich dafür aus, zusätzliche Mittel vorzusehen.

Herr Galley legt Wert darauf, dass eine ausreichende Anzahl von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren ein eindeutiger Standortvorteil sei. Aus seiner beruflichen Tätigkeit seien ihm die Probleme bei der Erlangung eines angemessenen Betreuungsplatzes nach Auslaufen der Elternzeit bekannt. Bergisch Gladbach stehe zwar besser da als Köln, gleichwohl stimme er den Ausführungen Herrn Neuheusers zu.

Frau Bendig ist der Auffassung, der Ausschuss werde wie bisher die Entwicklung der Bedarfe aufmerksam verfolgen und darauf reagieren.

Herr Kikol (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) verweist auf einen Bericht im Kölner Stadt-Anzeiger, wonach in Köln in größerem Umfang mehr Plätze für Kinder unter drei Jahren gemeldet seien als vom Land bezuschusst werden sollen. Nach diesem Bericht sei dies die Ausnahme; in allen anderen Städten würden alle gemeldeten Plätze bezuschusst. Er möchte wissen, ob dies auch für Bergisch Gladbach zutreffe.

Herr Hastrich erklärt, der Artikel sei weitgehend zutreffend. Die Stadt Köln habe sich dazu entschlossen, ihren Nachholbedarf sprunghaft und noch stärker als bei der ersten Abfrage im Dezember angemeldet auszugleichen. Soweit ihm bekannt sei, werde es zwischen dem zuständigen Landesministerium und der Stadt Köln ein Einvernehmen geben, dass diese Zahlen im nächsten Betreuungsjahr erreicht werden.

In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, dass Jugendhilfeausschuss und Rat bereits ein ambitioniertes Ausbauprogramm beschlossen hätten. Dies werde möglicherweise noch etwas beschleunigt verfolgt, um bereits 2013 die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen. Trotz der guten Ausgangslage der Stadt Bergisch Gladbach werde sie erheblich an Plätzen zulegen, allerdings wegen der demographischen Entwicklung zum Teil durch Umschichtungen aus dem Bereich der über Dreijährigen. In den nächsten Monaten und Jahren werde sich zeigen, inwieweit nachgesteuert werden müsse.

Die bundespolitisch anvisierte Versorgungsquote sei für Bergisch Gladbach bereits beschlossen. Ob diese Quote noch realistisch sei oder ob die Entwicklung eines Rechtsanspruchs für die unter Dreijährigen möglicherweise zu einer verstärkten Inanspruchnahme führt bleibt abzuwarten. Sein Eindruck sei, dass das Eintrittsalter in die Kindertageseinrichtungen sinkt; dies ergebe sich auch aus der Mitteilung des Bürgermeisters zu den Spielgruppen.

10

<-@

Umsetzung des Förderprogramms "Investition, Zukunft, Bildung, Betreuung" (IZBB) in Bergisch Gladbach

@->

Herr Galley zeigt sich zwar einerseits erfreut darüber, wenn von einem „Refrather Modell“ gesprochen werde, andererseits halte er das Gebäude in der Wittenbergstraße für suboptimal. Diese Einschätzung betreffe vor allem die Aufteilung der Räumlichkeiten und Möglichkeiten für Rückzugsräume.

Dazu erklärt Herr Geist, es handele sich deshalb um ein Modell, weil in Refrath eines der ersten Gebäude an Grundschulen für das außerunterrichtliche Angebot errichtet wurde. An diesem Gebäude hätten sich viele Träger und andere Schulen orientiert. Zu diesem Zeitpunkt lagen keine mehrjährigen Erfahrungen über die Nutzung des Gebäudes vor. Die tatsächliche Entwicklung der Nachfrage nach dem Ganztagsangebot war auch nicht abzusehen.

Das Gebäude wurde unter Einbeziehung von Räumen im Schulgebäude für maximal 75 Kinder konzipiert. An allen drei Standorten, an denen ein Gebäude dieser Art errichtet wurde, habe sich die Nachfrage über 75 Kinder hinaus entwickelt. In Refrath bestehe die Nachfrage für über 100 Kinder, sodass das Raumkonzept an seine Grenzen stoße.

Frau Münzer möchte wissen, wie viele Einrichtungen über eine vollwertig ausgestattete Küche bzw. über eine Aufwärmküche verfügen.

Zu dieser Frage erklärt Herr Geist, die Grundschule in Katterbach verfüge als einzige

Einrichtung über eine Großküche. Es habe sich herausgestellt, dass ein solcher Ausbau an allen anderen Standorten nicht finanzierbar sei. Die meisten Einrichtungen seien zu Mischlösungen übergegangen, bei denen Gerichte teilfertig geliefert und teilweise frisch zubereitet werden.

Eine Ausnahme sei das ehemalige Schulkinderhaus an der Hebborner Grundschule, in dem mit Kita-Mitteln eine hochwertige Küche eingerichtet werden konnte. Dort habe die Evangelische Kirche, Pfarrbezirk Hebborn, als Träger einen Schwerpunkt gesetzt und eigene Mittel in Küchenpersonal investiert.

Frau Forster ergänzt, auch die Kreativitätsschule habe einen professionellen Koch eingestellt, der in der vorhandenen Küche ein gutes vielfältiges Essen frisch zubereite.

11 <-@
Änderung der "Richtlinien zur Förderung des Außerunterrichtlichen Angebotes an Grundschulen und weiterführenden Schulen (Primar- und Sekundarstufe I) der Stadt Bergisch Gladbach"

@->

Dieser Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

12 <-@
Sachstandsbericht Wirksamkeitsdialog Offene Jugendarbeit

@->

Herr Schnöring möchte wissen, welche Jugendeinrichtungen wie in den Schulferien geöffnet bzw. geschlossen haben und ob dort Ferienmaßnahmen wie z. B. Fahrten angeboten werden. Das könne vielleicht erweitert werden.

Herr Hastrich sagt eine Beantwortung mit der Niederschrift zu.

13 <-@
Anfragen der Ausschussmitglieder

@->

Herr Schnöring

Es hat wohl eine Einigung zwischen Bund und Ländern bzgl. der Steuerpflicht für Pflegekinder mütter gegeben. Ist dies dem Jugendamt bekannt? Welche Auswirkungen hat die Einigung für Bergisch Gladbach?

Eine schriftliche Antwort wird zugesagt.

Frau Bendig schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 18.14 Uhr. <-@